

Situationsanalyse Frühkindliche Bildung, Betreuung
und Erziehung im Kanton Zug

Bestandesaufnahme zu Angeboten der frühen Förderung im Kanton Zug

Luzern, 10. Dezember 2012

Ruth Feller (Projektleitung)
feller@interface-politikstudien.ch

Noëlle Bucher (Projektmitarbeit)
bucher@interface-politikstudien.ch

Claudine Morier (Projektmitarbeit)
morier@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

I	EINLEITUNG	3
1.1	Fragestellungen	3
1.2	Eingrenzung Untersuchungsfeld, methodisches Vorgehen und Datenbasis	4
2	ERGEBNISSE	8
2.1	Übersicht über die Angebote im Kanton Zug	8
2.2	Zielgruppe	14
2.3	Trägerschaft und Finanzierung	16
2.4	Zugang zu den Angeboten	19
2.5	Nutzung	20
2.6	Kommunikation und Information	21
3	FAZIT	23
	IMPRESSUM	27

I EINLEITUNG

Der Regierungsrat des Kantons Zug hat im Legislaturziel Nr. 34 festgelegt, dass ein Konzept zur frühkindlichen Förderung für benachteiligte Familien erarbeitet werden soll. Die Basis dieses Konzepts bilden bereits bestehende Konzepte und Projekte sowie eine umfassende Analyse der gegenwärtigen Situation in diesem Themenbereich. Interface Politikstudien Forschung Beratung wurde beauftragt, eine Situationsanalyse der frühen Förderung von Kindern im Kanton Zug durchzuführen. Diese beinhaltet erstens eine Bestandesaufnahme mit dem Ziel, die gesamte Breite des Angebots der frühkindlichen Förderung, das für Kinder bis zum Kindergartenentritt im Kanton Zug zugänglich ist, zu erfassen. Zweitens wird im Rahmen der Situationsanalyse die Bestandesaufnahme durch Expertinnen und Experten beurteilt. Dabei sollen insbesondere die Defizite und der Handlungsbedarf hinsichtlich der integrierten frühkindlichen Förderung benannt sowie Empfehlungen für den Kanton Zug formuliert werden.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Bestandesaufnahme dargelegt sowie ein erstes Fazit gezogen. Der Bericht dient als Grundlage für die Beurteilung des Bestands an Angeboten der frühkindlichen Förderung durch die Expertinnen und Experten.

1.1 FRAGESTELLUNGEN

Das Ziel der Bestandesaufnahme besteht in einer systematischen Erfassung und Auswertung der Angebote der frühkindlichen Förderung im Kanton Zug. Mit der Bestandesaufnahme sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie gestaltet sich das Angebot im Frühbereich bezüglich geografischer Verteilung und Zielgruppen?
- Welche Angebote sind allen Familien zugänglich und welche Angebote sind auf spezifische Zielgruppen mit speziellem Förderbedarf ausgerichtet?
- Welche Trägerschaften sind für die Angebote verantwortlich? Wie werden die Angebote finanziert?
- Wie gestalten sich die Kosten der Angebote für die Zielgruppen? Inwiefern wirken Elternbeiträge hinderlich für den Zugang zu den Angeboten? Gibt es diesbezüglich Optimierungspotenzial?
- Wie viele Kinder und Eltern nutzen die Angebote im Frühbereich? Wie hoch ist der Anteil der Kinder mit speziellem Förderbedarf, welche die Angebote nutzen? Wie stark nutzen Kinder mit einer sprachlichen Benachteiligung oder Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben die bestehenden Angebote im Frühbereich? Welche Strategien werden eingesetzt, um benachteiligte Kinder zu erreichen? Gibt es Hinweise auf Zugangsbarrieren (z.B. Kosten, Erreichbarkeit) bei den Angeboten im Frühbereich?
- Wie gut sind die Angebote für die Familien erreichbar? Welche Kommunikations- und Informationsmittel werden eingesetzt, um die Familien zu erreichen?

1.2 EINGRENZUNG UNTERSUCHUNGSFELD, METHODISCHES VORGEHEN UND DATENBASIS

Nachfolgend werden das Untersuchungsfeld der Bestandesaufnahme umrissen, die methodischen Schritte erläutert sowie die Datenbasis beschrieben.

1.2.1 DEFINITIONEN

Für die Bestandesaufnahme der frühen Förderung von Kindern im Kanton Zug wurde in einem ersten Schritt das zu untersuchende Feld definiert. Dabei wurde festgelegt, was unter frühkindlicher Förderung, sozialer Benachteiligung verstanden wird und wie der spezielle Förderbedarf von Kindern definiert wird.

Frühkindliche Förderung

Unter frühkindlicher Förderung wird die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ab Geburt bis zum Kindergarten Eintrittsalter gemäss der Definition der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen verstanden.¹ Nach diesem Verständnis zählen Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie spezielle Förderangebote im Frühbereich zur frühkindlichen Förderung. Als relevant gelten Angebote, welche die sprachlichen, motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten des Kindes im Blick haben. Auf der Basis dieser Definition wurden für die Bestandesaufnahme drei übergeordnete Kategorien gebildet, um die Angebote grob zu ordnen.

- Angebote im Bereich der *Animation/Prävention*: Unter Animations- und Präventionsangebote sind Freizeitangebote für Kinder und/oder ihre Eltern gemeint, welche die unterschiedlichen Kompetenzen der Kindern fördern. Folgende Unterkategorien wurden gebildet: Eltern-Kind-Treff, Kinder-/Jugendarbeit, Kinderveranstaltungen, Gemeinschaftszentrum, Muki-/Vaki-Turnen, Mütter-Väter-Beratung und niederschwellige Kurse
- Angebote in der *familienergänzenden Kinderbetreuung*: Zur familienergänzenden Kinderbetreuung gehören die Betreuungsangebote Kindertagesstätten, Tageseltern/-familien, Tageskindergarten, Tagesschulen und Spielgruppen.
- Angebote im Bereich *Beratung/Intervention*: Die Beratungs- und Interventionsangebote richten sich an Eltern und/oder Kinder, die besondere Unterstützung benötigen. Zu diesen Angeboten zählen die Erziehungs-/Familienberatung, die Familienhilfe/-begleitung, therapeutisch-beratende Angebote wie der psychiatrische Dienst, sozialpädagogische Massnahmen wie die heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Psychomotorik, Ergotherapie und Coachingangebote.

Benachteiligte Familien

Benachteiligte Familien sind Familien, die entweder auf Grund ihrer Sprache oder auf Grund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse (z.B. Sozialhilfe) an den Angeboten der frühen Förderung nicht oder nur beschränkt teilnehmen können. Eine Benachteiligung auf Grund der Sprache liegt dann vor, wenn die Kinder respektive die Eltern dem Angebot

¹ Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (2009): Frühe Förderung. Forschung, Praxis und Politik im Bereich der Frühförderung: Bestandesaufnahme und Handlungsfelder, Bern.

aufgrund der Sprache kaum oder nur schlecht folgen können oder das Kind/die Eltern kaum oder nur schlecht Deutsch sprechen.

Spezieller Förderbedarf

Ein spezieller Förderbedarf bei den Kindern liegt dann vor, wenn sie Entwicklungsverzögerungen in der Sprache, der Motorik, der Kognition, im sozialen Verhalten aufweisen. Zudem liegt ein spezieller Förderbedarf vor, wenn sie körperlich behindert oder psychisch krank sind.

1.2.2 METHODISCHES VORGEHEN

Die Erhebung der Angebote im Bereich der frühkindlichen Förderung im Kanton Zug erfolgte entlang von drei Schritten.

Erstellung Erhebungsraster

Zunächst wurde ein Raster im Excel entwickelt, um die Angebote im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, die für Kinder bis zum Kindergarten Eintritt im Kanton Zug zugänglich sind, zu erheben. In einer Anleitung wurden die festgelegten Kategorien definiert sowie das Verfahren zur Erhebung der Daten festgehalten.

Durchführung Bestandesaufnahme

Ausgangspunkt der Erhebung bildete die Broschüre Familienergänzende Kinderbetreuung 2012 des Kantons Zug. Die Datenerfassung erfolgte zwischen Mai und Juli 2012. Es wurden ausschliesslich Angebote aufgenommen, die eindeutig den Kategorien Animation/Prävention, familienergänzende Kinderbetreuung oder Beratung/Intervention zugeordnet werden konnten und welche Kinder und/oder deren Eltern als Zielgruppe definierten. Voraussetzung für die Aufnahme in den Raster war der dem Angebot immanente, explizite Förderungsaspekt im Rahmen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Es wurden alle Angebote aufgenommen, die zum Zeitpunkt der Erhebung im Internet zugänglich waren. Dabei wurden sowohl Angebote berücksichtigt, die im Jahr 2011 zur Verfügung standen und auf dem Internet noch publiziert waren als auch Angebote, die im zweiten Halbjahr 2012 durchgeführt werden und auf dem Internet bereits zu finden waren. Ausserdem wurden nur Angebote erhoben, die in deutscher Sprache publiziert worden sind. Angebote, die in einer anderen Sprache angeboten werden (z.B. von anderen Glaubensgemeinschaften oder anderssprachigen Kulturvereinen) wurden nur dann aufgenommen, wenn das Angebot auch auf Deutsch zugänglich war. Bei der Recherche wurde zudem den Links auf den Homepages der Anbieter nachgegangen, um weitere Angebote zu finden.

Zur Vervollständigung der Informationen bei den Angeboten wurden die Anbieter telefonisch und/oder per E-Mail kontaktiert. Zudem wurden bei den Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung die Betriebsbewilligungen beigezogen. Damit wurden die Angaben aus dem Internet komplettiert. Auf Grund der für die Durchführung der Bestandesaufnahme zur Verfügung gestellten Ressourcen mussten bei der Vervollständigung der Informationen zu den Angeboten Prioritäten gesetzt werden. Erstens wurden professionell organisierte Anbieter kontaktiert, von welchen wir annehmen, dass sie über die entsprechenden Angaben (z.B. Anzahl Nutzende) verfügen wie Kinderbetreuungseinrichtungen, Beratungsstellen usw. Zweitens haben wir aus der Kategorie Animation/Prävention Anbieter kontaktiert, welche regelmässig mehrmals im

Jahr Angebote zur Verfügung stellen wie beispielsweise Eltern-Kind-Treffs. Die Qualität der Ergebnisse dieser Anfragen war sehr unterschiedlich. Wie angenommen, konnten professionell organisierte Anbieter eher über Nutzerzahlen, Zielgruppenerreichung usw. Auskunft geben. Viele private Anbieter mit nicht professionell organisierten Angeboten konnten jedoch häufig weder genauere Angaben zur Verfügung stellen, weil sie keine entsprechenden Statistiken führen, noch eine Schätzung abgeben.

Datenauswertung

Die statistische Auswertung der Daten im Anschluss an die Datenerfassung erfolgte mit dem Statistikprogramm SPSS. Die deskriptive Auswertung wurde mit Häufigkeiten und Kreuztabellen durchgeführt. Die Illustration der geografischen Verteilung der Angebote wurde anhand des Programms RegioGraph realisiert.

1.2.3 DATENBASIS

Insgesamt wurden im Rahmen der Bestandesaufnahme 156 Angebote im Bereich Animation/Prävention, 109 Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung und 41 Angebote im Bereich Beratung/Intervention im Kanton Zug erfasst. Die folgende Darstellung D 1.1 gibt einen Überblick über die Angebote. Gleichzeitig wird ersichtlich, wie viele Angebote von uns per E-Mail und/oder telefonisch kontaktiert wurden. Zudem zeigt die Tabelle, wie viele der von uns angefragten Angebote Angaben über die Anzahl Nutzenden geben konnten.

**D 1.1: Anzahl Angebote je Kategorie und Information über deren Nutzung
(N = 306)**

	Animation/Prävention	Familienergänzende Kinderbetreuung	Beratung/Intervention
Total	156	109	41
Kontaktiert	24	97	40
Auskunft zur Nutzung	10	97	16

Legende: Bestandesaufnahme Juli 2012.

Von den 306 erfassten Angeboten wurden die Anbieter von 161 Angeboten telefonisch und/oder per E-Mail kontaktiert. Von allen Angeboten, die wir erreichen konnten, haben Anbieter von 123 Angeboten Auskünfte zur Nutzung geben können. Alle kontaktierten Leitenden von familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten verfügten über Nutzerzahlen. Bei 40 Prozent der kontaktierten Angebote in der Kategorie Animation/Prävention und rund einem Drittel der kontaktierten Angebote in der Kategorie Beratung/Intervention waren Nutzerzahlen vorhanden. Da nicht alle Anbieter kontaktiert wurden, bleibt offen, ob diese Angebote über Nutzerzahlen verfügen.

Die 306 Angebote werden von insgesamt 151 Anbietern zur Verfügung gestellt. Die meisten Anbieter (70%) führen ein Angebot der frühen Förderung. 9 Prozent der Anbieter stellen zwischen fünf und elf Angebote bereit. Zu diesen Anbietern zählen die Frauengemeinschaften verschiedener Gemeinden, das Fachzentrum eff-zett der Frauenzentrale Zug, die Gemeinden Baar und Risch, kindLine, der Verein Spielgruppen Cham, der Zuger Kantonale Frauenbund, die Pfarrei St. Johannes der katholischen

Kirchgemeinde Zug sowie die reformierte Kirche des Bezirks Cham. 12 Prozent der Anbieter sind reformierte oder katholische Kirchgemeinden.

Mit dem oben beschriebenen Vorgehen wurde eine möglichst vollständige Bestandesaufnahme angestrebt. Dabei haben uns die Mitarbeitenden des Sozialamts des Kantons Zug tatkräftig unterstützt. Allerdings ist nicht auszuschliessen, dass die Bestandesaufnahme Lücken aufweist. Diese werden an folgenden Orten vermutet:

- Erstens haben wir uns ausschliesslich auf Angebote bezogen, welche im Internet zugänglich waren. Es ist aber nicht auszuschliessen, dass weitere Angebote bestehen, die auf anderen Wegen kommuniziert oder publiziert werden und somit nicht in der Bestandesaufnahme erscheinen.
- Wir haben auf Grund der zur Verfügung stehenden Mittel nicht alle Anbieter kontaktieren können. Die recherchierten Daten wurden den Anbietern auch nicht zur Validierung vorgelegt. Es ist demzufolge möglich, dass Angebote nicht oder nicht vollständig, respektive korrekt aufgenommen wurden.
- Nicht alle kontaktierten Anbieter verfügen über detaillierte Angaben zu ihren Angeboten. So sind insbesondere die Unterkategorien Nutzung, Zielgruppenerreichung, inhaltliche Ausrichtung und Kommunikation weniger vollständig als andere Unterkategorien wie beispielsweise Zielgruppe, Trägerschaft oder Finanzierung.
- Schliesslich wurden nur Angebote, welche auf Deutsch zur Verfügung standen, in die Bestandesaufnahme aufgenommen. Angebote anderer Sprachgruppen sind darin nicht enthalten.

Bei der Darstellung der Ergebnisse der Bestandesaufnahme wird zuerst eine allgemeine Übersicht über die Angebote im Kanton Zug gegeben (Abschnitt 2.1). Anschliessend werden die Zielgruppen dieser Angebote (Abschnitt 2.2), die Trägerschaften und die Finanzierung der Angebote (Abschnitt 2.3), ihr Zugang (Abschnitt 2.4) sowie die Nutzung der Angebote (Abschnitt 2.5) beschrieben. Das Kapitel schliesst mit der Beschreibung der von den Anbietern eingesetzten Kommunikations- und Informationsmitteln (Abschnitt 2.6).

2.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE ANGEBOTE IM KANTON ZUG

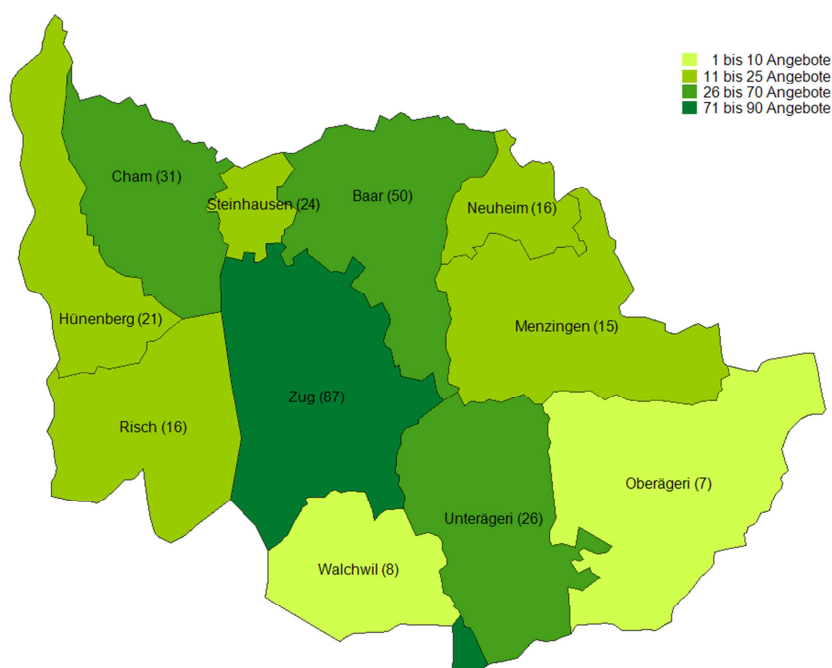
Dieser Abschnitt gibt eine allgemeine Übersicht über die Angebote im Hinblick auf die Anzahl, die Art, die Sprache sowie die inhaltliche Ausrichtung der Angebote.

2.1.1 ANZAHL UND ART

Von den 306 erfassten Angeboten wurde jedes einer Kategorie zugeordnet. 156 Angebote (51%) wurden in der Kategorie Animation/Prävention erfasst. 109 Angebote (36%) waren in der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung zu finden und 41 Angebote (13%) gehören zur Kategorie Beratung/Intervention. Angebote der Kategorie Beratung/Intervention richten sich an Kinder oder deren Eltern, welche besonderer Unterstützung bedürfen, weshalb zu erwarten war, dass in dieser Kategorie im Vergleich zu den ersten beiden Kategorien weniger Angebote vorhanden sind.

Nachfolgend wird auf die Anzahl der Angebote nach Gemeinde eingegangen. Dabei ist zu beachten, dass jeweils der Sitz des Anbieters ausschlaggebend war für die Zuordnung zur Gemeinde. Dies bedeutet aber nicht, dass Angebote nicht auch Kindern und Eltern anderer Gemeinden zur Verfügung stehen können. Die Verteilung der Angebote auf die elf Gemeinden im Kanton Zug zeigt sich in Darstellung D 2.1.

D 2.1: Übersicht über Anzahl Angebote nach Gemeinde (RegioGraph)



Legende: Bestandesaufnahme Juli 2012. Anzahl Angebote je Gemeinde in Klammern.

Die Anzahl der Angebote zwischen den Gemeinden variiert stark. Einwohnerstarke Gemeinden wie Zug, Baar und Cham weisen die höchste Zahl an Angeboten auf. Etwas mehr als die Hälfte der Angebote (56%) befindet sich in diesen drei Gemeinden. Am wenigsten Angebote finden sich in den Gemeinden Oberägeri und Walchwil (jeweils weniger als zehn Angebote).

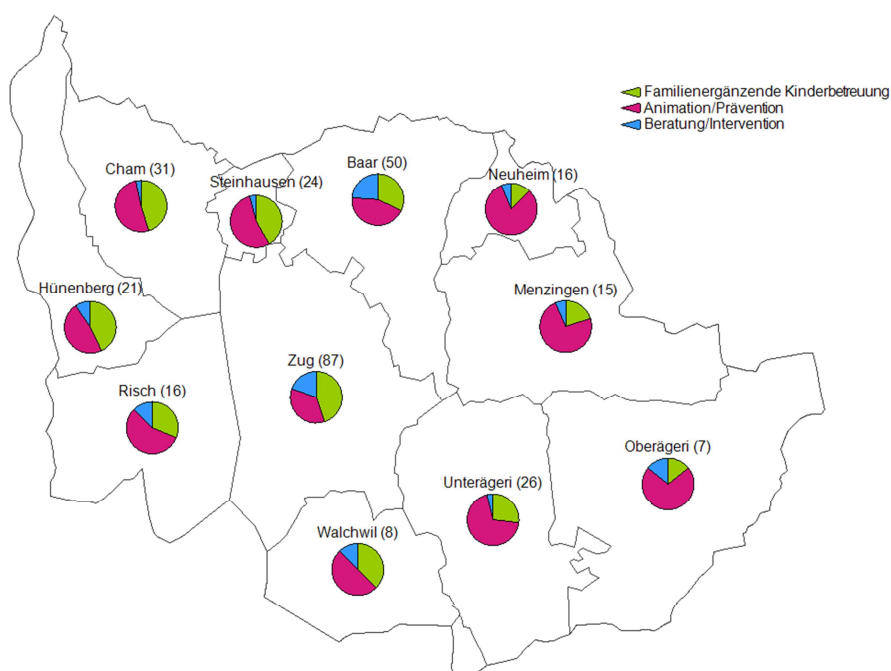
Fünf Angebote (Ambulante Kinderkrankenpflege zu Hause der Kinderspitex kispex Zentralschweiz, die Hausbesuche des Samichlaus, der Zirkus Monti, der Mitspielzirkus Circolino Pipistrello und der Kurs Notfälle bei Kleinkindern) konnten keiner Gemeinde zugeordnet werden, da die Anbieter in einem anderen Kanton ihren Sitz haben oder aber keine Informationen zum Ort des Anbieters vorhanden waren.

Betrachtet man die Anzahl Angebote nach den drei Hauptkategorien zeigt sich, dass es in allen Gemeinden pro Kategorie mindestens ein Angebot gibt.² In der Stadt Zug gibt es am meisten Angebote im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung (Darstellung D 2.2). In allen anderen Gemeinden überwiegen die Animations-/Präventionsangebote. In jeder Gemeinde ist mindestens ein Beratungsangebot vorhanden. Dies sind vor allem Erziehungs- und Familienberatungsangebote der Gemeinden. Am meisten Angebote der Beratung/Intervention, die über das Grundangebot hinausgehen, stehen in den Gemeinden Zug und Baar zur Verfügung. In Zug bietet das Fachzentrum eff-zett der Frauenzentrale Zug verschiedene Beratungen beispielsweise zur Vereinbarkeit von

² Der Betreuungsindex des Kantons Zug gibt einen detaillierten Überblick über die Verteilung der familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote in den einzelnen Gemeinden.

Beruf und Familie, zur Sexualität usw. an, die auf den ganzen Kanton ausgerichtet sind. Zudem hat der Heilpädagogische Dienst des Kantons Zug seinen Sitz in Baar. Dieses Angebot steht jedoch den Eltern und Kindern aller Gemeinden offen. Dies gilt auch für das heilpädagogische Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg, das sozialpädagogische Massnahmen im Auftrag des Kantons Zug für Kinder in allen Gemeinden anbietet.

D 2.2: Geografische Verteilung der Angebote nach Kategorie³



Legende: Bestandsaufnahme Juli 2012. Anzahl Angebote je Gemeinde in Klammern.

Animation/Prävention

Innerhalb der drei übergeordneten Kategorien wurden die Angebote in Unterkategorien unterteilt. Von den 156 Angeboten der Animation/Prävention sind mehr als die Hälfte (56%) Kinderveranstaltungen. Dies sind Angebote, die eher punktuell im Jahresverlauf stattfinden. 18 Prozent der Angebote sind Kurse für Eltern und/oder Kinder und 14 Prozent sind Eltern-Kind-Treffs. Zwölf Muki-/Vaki-Turnen-Angebote sowie das Mütter-/Väter-Beratungsangebot der Fachstelle punkto Jugend und Kind, welches Hausberatung, öffentliche und telefonische Beratung umfasst, ist im Kanton vorhanden. Es konnten keine Angebote den Kategorien Kinder-/Jugendarbeit und Gemeinschaftszentren zugeordnet werden.

Kinderveranstaltungen gibt es in allen Gemeinden, obwohl beispielsweise in Risch und Oberägeri nur gerade je eine Kinderveranstaltung gefunden werden konnte. Ausser in Walchwil und Neuheim gibt es auch in allen Gemeinden Kurse für Eltern und/oder Kinder. In der Gemeinde Unterägeri werden ausserordentlich viele Kurse angeboten.

³ N = 301, ohne Angebote, die in mehreren Gemeinden zur Verfügung stehen.

Dies ist darauf zurückzuführen, dass KindLine, ein Supportnetz für Eltern und Babies im Ägerital, sehr aktiv ist und viele Kurse anbietet. Eltern- und Kind-Treffs gibt es mit Ausnahme von Walchwil in allen Gemeinden. Erstaunlicherweise sind in den grossen Gemeinden Zug und Baar nur zwei respektive ein Treffangebot vorhanden. Ein Muki-/Vaki-Turnen-Angebot gibt es mit der Ausnahme von Unterägeri in allen Gemeinden. Die Mütter- und Väterberatung im Kanton Zug wird von der Fachstelle punkto Jugend und Kind mit Sitz in Baar angeboten und richtet sich an alle Kinder und ihre Eltern im Kanton.

Familienergänzende Kinderbetreuung

In der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung wurden Angebote wie Kindertagesstätten (Kitas), Spielgruppen, Tageseltern/-familien und Tageskindergärten/-schulen für Vorschulkinder aufgenommen. Es gibt fast gleich viele Kitas (42%) wie Spielgruppen (45%) im Kanton Zug. Die restlichen 13 Prozent der Angebote verteilen sich zwischen den Tageseltern/-familien (10%) und den Tageskindergärten/-schulen (3%). In allen Gemeinden gibt es mindestens eine Spielgruppe. Erwartungsgemäss sind in den einwohnerstarken und eher städtisch ausgerichteten Gemeinden mehr Kindertagesstätten zu finden als in den eher ländlich geprägten Gemeinden. Zudem gibt es im Kanton Zug eine zentrale Tagesfamilienorganisation, welche die Tagesfamilien im ganzen Kanton vermittelt und möglicherweise den Bedarf an Kinderbetreuung in den ländlichen Regionen ausreichend abdecken kann. Nur die Gemeinden Cham und Baar bieten eine/n Tageskindergarten/-schule an, welche auch Vorschulkinder besuchen können.

Beratung/Intervention

Der grösste Teil der Angebote in der Kategorie Beratung/Intervention sind Erziehungs-/Familienberatungsangebote (68%). Darunter fallen einerseits Elternbildungskurse für Eltern zur Stärkung ihrer Erziehungscompetenz, welche von drei grossen Trägerschaften angeboten werden. Es ist dies der Schweizerische Elternverein für POS/ADHS-Betroffene

(elpos Zentralschweiz), das Fachzentrum eff-zett und die Fachstelle Elternbildung. Andererseits gibt es unter den Erziehungs-/Familienberatungsangeboten verschiedene Beratungen für Familien, Eltern und Kinder. Diese werden von allen Gemeinden angeboten. Allerdings ist auf Grund der Bezeichnung dieser Beratungsangebote (Lebensberatung, Sozialberatung, Beratung für Erziehungsprobleme, und Beratung in persönlichen Belangen wie Beziehungen, Familie, Erziehung) unklar, wie gut respektive wie vollständig sie den Frühbereich abdecken. Die Sozialdienste aller Gemeinden unterstützen Familien (v.a. Alleinerziehende, fremdsprachige Familien, Familien mit belastenden Situationen) bei der Suche nach einer Betreuungsmöglichkeit, damit die Eltern einer Arbeit nachgehen können. Zudem haben sie häufig eine Triagefunktion und leiten die Kinder und ihre Eltern an die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind in Baar oder an das Fachzentrum eff-zett in Zug weiter.

12 Prozent der Angebote in der Kategorie Beratung/Intervention sind sozialpädagogische Massnahmen. Diese sind räumlich in Baar und Zug angesiedelt. Wie bereits erwähnt, handelt es sich dabei um Angebote der heilpädagogischen Fördergruppe, die heilpädagogische Früherziehung, die Logopädie im Frühbereich vom Heilpädagogischen Dienst Zug sowie die Elternberatung und die heilpädagogische Früherziehung des Heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrums Sonnenberg. 10 Prozent der

Angebote sind Angebote der Familienhilfe/-begleitung wie die aufsuchende Familienbegleitung, die begleiteten Besuchstage von der Kinder- und Jugendberatung Zug sowie der Entlastungsdienst der Pro Infirmis Beratungsstelle Zug. Etwas weniger verbreitet sind therapeutisch-beratende Angebote (7%). Darunter fallen Beratungs- und/oder therapeutische Angebote des ambulanten psychiatrischen Dienstes für Kinder und Jugendliche, des Fachzentrums eff-zett und der Fachstelle Elternbildung, die allen Personen im Kanton zur Verfügung stehen. Schliesslich gibt es ein Elterncoaching-Angebot der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind für Eltern der Gemeinden Baar, Cham, Neuheim, Oberägeri, Unterägeri, Walchwil und Zug. Im Kanton Zug gibt es keine Hausbesuchs-/Mentoringprogramme.

2.1.2 SPRACHE DER ANGEBOTE

In diesem Abschnitt wird beschrieben, in welchen Sprachen die Angebote zur Verfügung stehen. Dabei wurde jeweils unterschieden, ob die Angebote nur in Deutsch, in Deutsch und in weiteren Sprachen oder nur in (einer) anderen Sprache(n) angeboten werden. 85 Prozent der Angebote werden nur in deutscher Sprache bereitgestellt. Die restlichen Angebote werden in weiteren oder anderen Sprachen zur Verfügung gestellt. Vor allem regelmässige Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung sind auch in weiteren/anderen Sprachen vorhanden. So stehen 19 Kitas, neun Spielgruppen und drei Tageskindergärten in anderen Sprachen als Deutsch zur Verfügung.

In der Kategorie Animation/Prävention wurden neun Angebote in anderen Sprachen als Deutsch gefunden. Dies sind vor allem Aktivitäten der Burg Zug (Kinderveranstaltungen), welche neben Deutsch auch in Französisch und Englisch stattfinden. Weiter gibt es drei interkulturelle Treffs (Eltern-/Kind-Treff): Die FemmesTische⁴, ein interkultureller Krabbeltreff und der Mums- and Kids-Club.

In der Kategorie Beratung/Intervention wurden drei Angebote identifiziert, welche in anderen Sprachen als Deutsch zur Verfügung stehen: der Elternnotruf, die Familienhilfe sowie die Familienberatung und Familientherapie. Zudem werden in einer Gemeinde Informationen zu Beratungs- und Interventionsangeboten in mehreren Sprachen publiziert.

Die Auswertung der Bestandesaufnahme zeigt auf, dass bei Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung, die in einer anderen Sprache als Deutsch bereitgestellt werden, die Aktivitäten häufig in Englisch oder weiteren westeuropäischen Sprachen durchgeführt werden (Ausnahme: FemmesTische⁵).

2.1.3 INHALTLICHE AUSRICHTUNG

Im Rahmen der Erhebungen zur Bestandesaufnahme wurde auch erfasst, welche inhaltliche Ausrichtung die Angebote haben. Diese inhaltliche Ausrichtung musste in einem Konzept oder Leitbild explizit erwähnt sein oder im Rahmen eines Projektes umgesetzt werden. Eine spezielle inhaltliche Ausrichtung liegt beispielsweise bei einer Waldspiel-

⁴ Die FemmesTische sind ungezwungene Gesprächsrunden, in denen jeweils zwischen sechs und acht Frauen zu Erziehungs- und Gesundheitsfragen diskutieren, <<http://www.femmestische.ch/ueberuns.html>>, Zugriff am 21.9.2012.

⁵ Die FemmesTische werden in den Sprachen Portugiesisch, Albanisch, Türkisch, Arabisch, Spanisch, Tamil, Thailändisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch angeboten.

gruppe vor. Es wurden sieben Unterkategorien gebildet: Bildungsorientierung, Sprachförderung, Bewegungsförderung, Angebot im Freien (z.B. Wald, Erlebnispädagogik), Integration behinderter Kinder, Gesundheitsförderung/Prävention und weitere. Dabei ist es möglich, dass ein Angebot gleichzeitig mehrere Ausrichtungen abdeckt.

22 Prozent der Angebote weisen inhaltliche Spezifitäten auf. Dabei tritt relativ häufig eine Kombination von zwei oder mehreren Ausrichtungen auf. Am häufigsten ist eine Kombination von Bildungsorientierung und Sprachförderung anzutreffen. Angebote, die in ihren Konzepten mehrere Schwerpunkte setzen, sind meistens Kitas oder Spielgruppen. Eine Ausnahme bildet die heilpädagogische Früherziehung, welche die inhaltliche Ausrichtung Sprach-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung, sowie die Integration behinderter Kinder aufweist.

Die inhaltliche Ausrichtung, die am häufigsten vorkommt, ist die Sprachförderung (14% aller Angebote). Diese inhaltliche Ausrichtung wird vor allem in Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung umgesetzt (21 Kitas, acht Spielgruppen, ein Tageskindergarten/-schule). Einige dieser Einrichtungen beteiligen sich am Sprachförderprogramm Wunderfitz und Redeblitz der Gemeinden oder weisen Konzepte zur Zweisprachigkeit auf. Bei den Angeboten der Kategorie Animation/Prävention wird Sprachförderung beispielsweise in Veranstaltungen wie dem Lesepass oder in speziellen Kursen für fremdsprachige Kinder vor Eintritt in den Kindergarten (fünf Kurse inklusiv Mu-Ki-Deutsch) realisiert. Zudem gibt es die sozialpädagogischen Massnahmen in der Kategorie Beratung/Intervention wie die Logopädie im Frühbereich und die heilpädagogische Früherziehung, die auch Sprachförderung betreiben.

Rund 11 Prozent aller Angebote weisen eine Bildungsorientierung auf. Auch bei dieser inhaltlichen Ausrichtung sind die Angebote vor allem in der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung zu finden, vereinzelt auch in der Kategorie Animation/Prävention. Beispiele dafür sind Kitas, die eine besondere Pädagogik umsetzen wie die Montessori-Pädagogik, das Bildungskonzept elmar oder andere reformpädagogische Orientierungen aufweisen.

Weniger Angebote besitzen eine explizite Ausrichtung auf ein Angebot im Freien oder auf die Bewegungsförderung (je rund 8%). Es gibt Erlebnistage für Familien, eine Bauernhofspielgruppe und zwölf Spielgruppen in der Natur oder im Wald. Die Angebote, die ein Bewegungsförderungskonzept besitzen, sind vor allem die klassischen Bewegungsförderungsangebote wie Muki-/Vaki-Turnen, Babyschwimmen oder Babymassage. Im Bereich der Kinderbetreuung gibt es Angebote, die sich am Projekt Purzelbaum beteiligen, einen Indoorspielplatz besitzen oder ein spezielles Turnangebot zur Verfügung stellen.

4 Prozent der Angebote richten sich auf die Gesundheitsförderung/Prävention. Dies sind Angebote wie Baby- und Kindermassage, Babyschwimmen, sozialpädagogische Massnahmen der heilpädagogischen Früherziehung sowie ein therapeutisch-beratendes Angebot des ambulanten psychiatrischen Diensts für Kinder und Jugendliche. In der Kategorie Kinderbetreuung erfolgt die inhaltliche Ausrichtung auf die Gesundheitsförderung/Prävention mehrheitlich im Rahmen von Projekten beispielsweise indem sich Kitas am Projekt schnitz und drunder oder sich Spielgruppen am Projekt zahnfreundliche Spielgruppe beteiligen.

2 Prozent der Angebote fokussieren auf die Integration behinderter Kinder. Diese Angebote sind hauptsächlich in der Kategorie Beratung/Intervention zu finden. Darunter fallen Angebote des Heilpädagogischen Dienstes Zug (heilpädagogische Fördergruppe), der Beratungsstelle Sonnenberg sowie der Pro Infirmis. In den Kategorien familienergänzende Kinderbetreuung und Animation/Prävention gibt es je ein Angebot mit dieser Ausrichtung. Einerseits gibt es Spielgruppen und Kitas, die sich am Projekt KiBeBe⁶ beteiligen, welches speziell Kinder mit besonderen Bedürfnissen in der familienergänzenden Kinderbetreuung fokussiert. Andererseits steht der Mitspielzirkus Circolino Pipistrello allen Kindern mit oder ohne Behinderung offen. Allerdings ist bei dieser inhaltlichen Ausrichtung zu beachten, dass weitere Angebote insbesondere der Kategorie Animation/Prävention für Kinder mit Behinderungen möglicherweise auch offen sind, dies jedoch in ihren Unterlagen oder auf der Homepage nicht explizit erwähnen.

15 Prozent der Angebote setzen noch weitere nicht kategorisierte inhaltliche Schwerpunkte. Dies sind ausschliesslich Kitas, die über pädagogische Konzepte, Leitbilder und Betreuungsgrundsätze verfügen, die verschiedene inhaltliche Themen wohl ansprechen, aber nicht vertiefen. Ausserdem gibt es Einrichtungen, die am Pilotprojekt FBBE⁷ zur frühen Förderung von Kindern in Kitas teilnehmen. Es werden folgende weitere inhaltliche Ausrichtungen genannt: musikalische Früherziehung, sensorische Integration, die Zusammenarbeit mit Logopädie und Heilpädagogik bei der Förderung von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf, Bezugspersonensystem und Funktionsräume, sozialpädagogische Grundsätze, christliche Werte, Angebot für kreatives Gestalten.

2.2 ZIELGRUPPE

Mit der Bestandesaufnahme sollte die Frage geklärt werden, für welche Zielgruppe/n die Angebote der frühkindlichen Förderung zur Verfügung steht und welche Massnahmen zur Zielgruppenerreichung eingesetzt werden. Die primären Zielgruppen der Angebote der frühkindlichen Förderung sind Kinder im Vorschulalter sowie deren Eltern. Da der Kanton Zug das zu erarbeitende frühpädagogische Konzept speziell auf benachteiligte Familien ausrichten möchte, wurden diese Zielgruppen weiter differenziert. Nachfolgende Kriterien unterteilen die primären Zielgruppen in je drei spezielle Zielgruppen:

- Kinder (und ihre Eltern) mit speziellem Förderbedarf (Entwicklungsverzögerung in Sprache, Motorik, Kognition oder sozialem Verhalten oder körperliche Behinderung/psychische Krankheit)
- Kinder aus Familien, die aufgrund ihrer Sprache benachteiligt sind⁸
- Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben.

⁶ Das Projekt KiBeBe wird vom Heilpädagogischen Dienst Zug (HPD) koordiniert.

⁷ Projekt frühe Betreuung, Bildung und Erziehung.

⁸ In der Kinderbetreuung wurden darunter auch Angebote für zweisprachige Kinder berücksichtigt.

Diese differenzierte Einordnung in die speziellen Zielgruppen war bei der Erhebung der Angebote nur dann möglich, wenn auch entsprechende Angaben explizit erwähnt wurden.

Nachfolgend werden zuerst die Zielgruppen der Angebote und der Zugang dieser Zielgruppen zu den Angeboten beschrieben. Anschliessend wird auf die Zielgruppenerreichung aus Sicht der Anbieter eingegangen.

2.2.1 VORSCHULKINDER

85 Prozent der erfassten Angebote richten sich an Kinder im Vorschulalter.⁹ Gut die Hälfte der Angebote für Kinder im Vorschulalter ist in der Kategorie Animation/Prävention zu finden. Dies sind vor allem Kinderveranstaltungen, an zweiter Stelle stehen Eltern-/Kind-Treffs gefolgt von niederschweligen Kursen und Muki-/Vaki-Turnen. 42 Prozent der Angebote für Vorschulkinder stehen in der Kategorie Kinderbetreuung zur Verfügung. Am wenigsten Angebote für Vorschulkinder sind in der Kategorie Beratung/Intervention zu finden. Die Beratungs- und Interventionsangebote für Kinder im Vorschulalter sind vor allem Erziehungs- und Familienberatungen sowie Angebote der Familienhilfe/-begleitung.

2.2.2 ELTERN VON VORSCHULKINDERN

Insgesamt 28 Angebote richten sich explizit nur an die Eltern. Dies sind hauptsächlich Elternbildungskurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz oder auch die FemmesTische. In der Kategorie Beratung/Intervention sind die Eltern von Vorschulkindern hauptsächlich im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung (21 Angebote) explizite Zielgruppe. Zudem gibt es ein Coaching-Angebot für Eltern.

Nachfolgend wird ausgeführt, welche Angebote sich speziell an Kinder im Vorschulalter mit einer Benachteiligung respektive einem speziellen Förderbedarf richten.

2.2.3 SPEZIELLE ZIELGRUPPEN

109 Angebote (36%) richten sich an Kinder mit einer Benachteiligung und/oder einem speziellen Förderbedarf. Diese Angebote richten sich am häufigsten (84%) an Kinder, die aufgrund ihrer Sprache benachteiligt sind. Es sind hauptsächlich Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung, die Sprachförderung anbieten oder ein zweisprachiges Angebot führen. Ein paar wenige Angebote für Kinder mit einer Sprachbenachteiligung sind auch in der Kategorie Animation/Prävention zu finden (Kurse, Eltern-Kind-Treffs). 59 Prozent der Angebote mit einer Ausrichtung auf eine spezielle Zielgruppe richten sich explizit an Kinder mit speziellem Förderbedarf, davon sind die meisten Angebote in der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung und ein paar wenige in der Kategorie Beratung/Intervention (z.B. Psychomotorik, Logopädie) zu finden. Bei 44 Prozent der Angebote werden Kinder, deren Familien am Existenzminimum leben als Zielgruppe angegeben. Auch diese Angebote sind vor allem in der familienergänzenden Kinderbetreuung zu finden (einkommensabhängige Tarife) aber auch in der Beratung/Intervention (z.B. Sozialberatung). In Anbetracht dessen, dass viele Angebote der Animation/Prävention wie Kinderveranstaltungen, Eltern-Kind-Treffs

⁹ Darin sind auch Angebote enthalten, die sich sowohl an grössere Kinder als auch an Vorschulkinder richten (N=260).

usw. mehrheitlich nur Unkostenbeiträge verlangen, sind diese Angebote nur implizit auf diese Zielgruppe ausgerichtet.

2.2.4 ZIELGRUPPENERREICHUNG

Bei der Zielgruppenerreichung wurde erstens erfasst, ob beim Angebot bei Bedarf ein/-e interkulturelle/-r Übersetzer/-in einbezogen wird. Zweitens wurde angegeben, ob das Angebot/der Anbieter spezielle Massnahmen umsetzt, um die Zielgruppe der Kinder mit speziellem Förderbedarf oder Familien, die aufgrund ihrer Sprache oder ihrer finanziellen Verhältnisse benachteiligt sind, zu erreichen. Die speziellen Massnahmen beziehen sich auf die Kommunikation/Information des Angebots (z.B. mehrsprachiger Flyer, Hinweis auf Homepage), auf die Rahmenbedingungen (z.B. finanzielle Reduktion für Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben) sowie auf das Angebot selbst (z.B. Integration von behinderten Kindern oder mehrsprachiges Angebot).

Bei 114 Angeboten gibt es Angaben dazu, ob bei Bedarf der Nutzer/-innen eine interkulturelle Übersetzung eingesetzt wird. Die Analyse zeigt, dass bei 20 dieser Angebote eine solche Übersetzung bei Bedarf ermöglicht wird. Dabei handelt es sich vor allem um Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung (12 Angebote), sowie um Beratungs- und Interventionsangebote wie die ambulante Kinderkrankenpflege zu Hause, die begleiteten Besuchstage, die aufsuchende Familienbegleitung, der Entlastungsdienst und die Sozialberatung. In der Animation/Prävention wird eine interkulturelle Übersetzung nur bei zwei Angeboten (Mütter-Väter-Beratung und FemmesTische) eingesetzt. Angaben dazu, inwiefern spezielle Massnahmen zur Zielgruppenerreichung von den Anbietern ergriffen werden, sind bei 118 Angeboten vorhanden. Bei 71 Angeboten werden spezielle Massnahmen zur Zielgruppenerreichung für Kinder mit einer Benachteiligung oder einem speziellen Förderbedarf umgesetzt. Dabei überwiegen finanzielle Massnahmen wie einkommensabhängige Tarife. Dies wird häufig dadurch ermöglicht, dass die Gemeinde oder ein Fonds finanzielle Mittel für diese Familien spricht. Ebenfalls noch relativ häufig werden Hinweise auf der Homepage veröffentlicht. Dies bedeutet, dass auf der Homepage die spezifische Zielgruppe angegeben wird. Vereinzelt wird auch mit Fachstellen zusammengearbeitet oder die Zielgruppe persönlich angesprochen (vgl. auch Abschnitt 2.4).

2.3 TRÄGERSCHAFT UND FINANZIERUNG

In diesem Abschnitt werden die Trägerschaften der Angebote in der frühkindlichen Förderung im Kanton Zug, die Finanzierungsstruktur sowie die Kosten der Angebote für die Zielgruppen beschrieben.

2.3.1 TRÄGERSCHAFT

Im Erhebungsraster wurden folgende Arten von Trägerschaften definiert: Gemeinde, Kanton, Bund, Non-Profit-Organisation (z.B. Verein, Kirche, Stiftung), Profit-Organisation, private Person und andere. Ein Angebot kann mehrere Träger haben. In 68 Prozent der Fälle ist die Trägerschaft eine Non-Profit-Organisation. Die Trägerschaften der restlichen Angebote verteilen sich relativ gleichmässig auf die Gemeinden (10%), Profit-Organisationen (11%) und private Personen (11%). Weniger oft ist der Kanton(3%) Träger eines Angebots. Vom Bund wird kein Angebot getragen.

2.3.2 FINANZIERUNG

Bei der Finanzierung der Angebote geht es darum, zu beschreiben, von wem die Angebote finanziell unterstützt werden und falls die öffentliche Hand das Angebot mitbezahlt, in welcher Form sie das Angebot mitfinanziert. Die Angaben zur Finanzierung der Angebote beziehen sich sowohl auf die Finanzierung des Anbieters als auch auf die Finanzierung des konkreten Angebots. Beispielsweise wurde erfasst, wie das Angebot „Babymassage“ finanziert wird (Elternbeiträge) und wie der Anbieter des Angebots „Babymassage“ finanziert wird (Gemeinde, Kanton). Die ehrenamtliche Tätigkeit des Anbieters (z.B. die Arbeit von Freiwilligen im Vorstand) wurde dabei nicht als Teil der direkten Finanzierung des Angebots verstanden.

Die Hauptfinanzierungsform der Angebote sind die Elternbeiträge (66%), gefolgt von der finanziellen Unterstützung durch Privatpersonen insbesondere durch Mitgliederbeiträge (53%). Die Gemeinden finanzieren 42 Prozent der Angebote und der Kanton 15 Prozent. Der Bund finanziert ebenfalls 11 Prozent der Angebote mit. Non-Profit-Organisationen finanzieren 27 Prozent der Angebote mit, also bedeutend mehr als Profit-Organisationen (8%). Generell finanzieren die Gemeinden über 40 Prozent und der Kanton 15 Prozent der Angebote mit. Non-Profit-Organisationen sind häufiger Träger als Finanzier. Dies ist dadurch zu erklären, dass im Kanton Zug gewisse Aufgaben der öffentlichen Hand (Kanton und/oder Gemeinden) mittels Leistungsverträgen an private Leistungserbringer delegiert werden.¹⁰

In der Kategorie Familienergänzende Kinderbetreuung werden praktisch bei allen Angeboten Elternbeiträge verlangt. Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand wird dabei vor allem in Form von Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden und die Anstossfinanzierung geleistet. Andere Finanzierungsformen wie das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten und Spenden sowie die Subjektfinanzierung kommen bei den Kitas nicht vor. Bei den Spielgruppen überwiegen finanzielle Zuwendungen durch die öffentliche Hand mittels Betriebsbeiträgen oder durch das Bereitstellen von Räumlichkeiten.

In etwa der Hälfte der Animation-/Präventionsangebote werden Elternbeiträge zur Finanzierung der Angebote erhoben (78 von 156). Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand wird dabei nur ausnahmsweise in Form von Leistungsvereinbarungen, Betriebsbeiträge oder mit dem zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten geleistet. Animations- und Präventionsangebote werden vor allem durch Spenden und/oder ehrenamtliche Arbeit unterstützt.

In 39 Prozent der Beratung/Interventionsangebote finanzieren die Eltern das Angebot mit (16 von 41). Fünf Anbieter haben eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Es sind dies die Frauenzentrale Zug, die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind, die Beratungsstelle Sonnenberg, der Zuger Kantonale Frauenbund und der heilpädagogischer Dienst Zug. Drei weitere Anbieter haben eine Leistungsvereinbarung mit Gemeinden (Kontakt Hünenberg, Pro Infirmis Beratungsstelle Zug und elpos Zentral-

¹⁰ Leistungsverträge werden zwischen dem Kanton und den folgenden Organisationen geschlossen: Frauenzentrale des Kantons Zug, Verein punkto Jugend und Kind Zug, Zuger kantonaler Frauenbund, Stiftung Museum in der Burg Zug, Verein Heilpädagogischer Dienst Zug, Verein Sonnenberg,

schweiz). Zwei Anbieter erhalten Betriebsbeiträge oder haben Subventionsvereinbarungen wie die Kinder- und Jugendberatung Zug und die Kinderspitex kispex Zentralschweiz.

2.3.3 KOSTEN

Bezüglich der Kosten der Angebote wurde erfasst, ob die Angebote der Zielgruppe gratis zur Verfügung stehen oder kostenpflichtig sind. Zudem wurde bei denjenigen Angeboten, die kostenpflichtig sind, die Höhe der Kosten für die entsprechende Leistung erfasst.¹¹ Von den 279 Angeboten, zu welchen Angaben zu den Kosten vorhanden sind, sind rund 27 Prozent gratis. 73 Prozent der Angebote sind kostenpflichtig. Bei rund einem Drittel der kostenpflichtigen Angebote konnte der Anbieter detailliertere Auskunft über die Höhe der Kosten geben.

Die familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote sind grundsätzlich kostenpflichtig. 16 Kindertagesstätten haben eine Leistungsvereinbarung mit einer oder mehreren Gemeinden und bieten einkommensabhängige Tarife an. Interessant ist, dass zwei Kindertagesstätten ohne Leistungsvereinbarung ebenfalls einkommensabhängige Tarife anbieten. Diese Tarife variieren von 10 Franken pro Kind und Tag bis zu 140 Franken pro Kind und Tag. Subventionierte Kitas unterscheiden nur in einer Ausnahme zwischen Kleinkind- und Babytarif (bis und mit 18 Monate). In den Kitas, die keine Subventionen erhalten, ist die Bandbreite der Tarife erwartungsgemäss geringer, allerdings variieren die Tarife häufiger nach Alter der Kinder. Nur eine Kita bietet einen Tagestarif von unter 100 Franken an. Elf Kitas verlangen zwischen 100 und 120 Franken pro Kind und Tag, in 13 Kitas kostet ein Tag zwischen 121 und 132 Franken pro Kind. Bei den Babys liegt die Bandbreite der Tagestarife zwischen 115 und 144 Franken, davon liegt nur ein Angebot unter 130 Franken. Drei private Kitas bieten günstigere Preise für Babys von Mitarbeiter/-innen der Partnerfirmen (130 anstatt 135 Franken) an.

Von den 29 Spielgruppen, von denen wir über detaillierte Angaben zu den Kosten verfügen, liegt die Bandbreite pro Halbtage und Kind zwischen 8 und 50 Franken. Vier Spielgruppen kosten weniger als 20 Franken pro Halbtage, 22 Spielgruppen kosten zwischen 21 und 30 Franken und drei Spielgruppen verlangen mehr als 31 Franken pro Halbtage und Kind.

23 Beratungs-/Interventionsangebote werden gratis zur Verfügung gestellt. Ein Grossteil dieser Angebote wird von den Gemeinden und/oder dem Kanton finanziert und acht Angebote haben eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Bei den kostenpflichtigen Angeboten besteht eine sehr heterogene Kostenstruktur. Angebote der Erziehungs-/Familienberatung sind vor allem Elternbildungskurse für Eltern, die zwischen 11 und 19 Franken pro Stunde kosten. In den meisten Gemeinden gibt es ebenfalls ein Beratungsangebot, das gratis ist oder bei welchem einkommensabhängige Tarife verlangt werden. Drei von vier Familienhilfe/-begleitungsangeboten sind kostenpflichtig. Diese kosten zwischen 6 und 46 Franken pro Stunde. Bei den therapeutisch-beratenden Angeboten sind die ambulante Kinderkrankenpflege zu Hause und der ambulante psychiatrische Dienst gratis, während die Familienberatung und Familientherapie kosten-

¹¹ Kita/Tageseltern: Kosten in CHF pro Tag; Spielgruppe: Kosten in CHF pro Monat; Kurse: Kosten pro Kurs in CHF sowie Anzahl Stunden pro Kurs.

pflichtig sind (zwischen 30 und 185 Franken pro Stunde). Drei Angebote haben einkommensabhängige Tarife: die Familienberatung und Familientherapie des Fachzentrums eff-zett und die Familienberatung des Zuger Kantonalen Frauenbunds.

Von den 130 Angeboten der Kategorie Animation/Prävention, von denen Angaben zu den Kosten erhoben wurden, sind 40 Prozent (52 Angebote) für die Nutzenden gratis. Dabei handelt es sich vor allem um Kinderveranstaltungen und Eltern-Kind-Treff und weniger um Mütter-Väterberatung. Viele punktuell stattfindende Angebote verlangen Unkostenbeiträge zwischen 2 und 13 Franken pro Person (manchmal wird dieser Unkostenbeitrag nur für die Erwachsenen erhoben und nicht für die teilnehmenden Kinder). Dies sind vor allem Angebote, die durch ehrenamtliche Arbeit bestritten werden wie beispielweise von den Kirchen und den Frauengemeinschaften. Zudem muss bei den Angeboten dieser Kategorie immer auch noch die ehrenamtliche Tätigkeit von Vorständen mit berücksichtigt werden. Bei zwei Kursen für Migranten/-innen werden ebenfalls Unkostenbeiträgen von je rund einem Franken pro Lektion erhoben. Schliesslich gibt es Angebote, deren Kosten über einen Unkostenbeitrag hinausgehen. Diese Angebote werden häufig von professionellem Personal durchgeführt wie zum Beispiel der PEKiP Kurs – Spiel und Bewegung mit Babys.

2.4 ZUGANG ZU DEN ANGEBOTEN

Nachfolgend soll darüber Auskunft gegeben werden, wie gut der Zugang der Kinder und ihrer Eltern zu den Angeboten ist. Dabei stehen insbesondere die Kinder mit speziellem Förderbedarf oder mit einer Benachteiligung im Zentrum. 6 Prozent der Angebote richten sich ausschliesslich an eine spezielle Zielgruppe.

Kinder und Eltern, die am Existenzminimum leben

In allen Gemeinden stehen den Vorschulkindern und ihren Eltern Angebote in den Kategorien familienergänzenden Kinderbetreuung, Animation/Prävention und Beratung/Intervention zur Verfügung. Ein Drittel dieser Angebote ist gratis oder es werden Unkostenbeiträge erhoben. Dies trifft vor allem auf Angebote der Kategorie Animation/Prävention zu. Der Zugang für Kinder respektive Eltern, die am Existenzminimum leben, ist bei Angeboten in dieser Kategorie gut gewährleistet. Kinderbetreuungsangebote sowie Angebote der Beratung/Intervention sind insgesamt hochschwelliger und kosten wesentlich mehr als Animations- und Präventionsangebote. Der Zugang zu den Kitas für Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben, ist in acht von elf Gemeinden gut, da mindestens eine Kita im Ort einkommensabhängige Tarife anbietet. Zudem gibt es Kitas, die entweder von der Gemeinde getragen oder aber mit dem Sozialdienst der Gemeinde zusammenarbeiten. Gleichzeitig vermittelt Tagesfamilien Zug Betreuungsplätze mit einkommensabhängigen Tarifen in allen Gemeinden. Der Zugang der Kinder aus Familien am Existenzminimum zu den Spielgruppen ist unterschiedlich gut, da die Kosten für einen Spielgruppenhalbtage im Kanton stark variieren. In einzelnen Fällen besteht jedoch eine Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Gemeinde, welche die Elternbeiträge übernimmt. Schliesslich gibt es in jeder Gemeinde ein Beratungsangebot, das einkommensabhängige Tarife verrechnet.

Kinder mit einer Benachteiligung auf Grund ihrer Sprache

Der Zugang für Kinder mit einer Benachteiligung auf Grund ihrer Sprache ist vor allem bei den hochschwelligeren Angeboten der Kategorien Beratung/Intervention und der familienergänzenden Kinderbetreuung gut. Insbesondere fremdsprachige Kinder werden praktisch in allen Angeboten betreut. Zudem richten sich Kitas und Spielgruppen, die beispielsweise beim Sprachförderprogramm Wunderfitz und Redeblitz mitmachen speziell an diese Zielgruppe. Der Zugang von fremdsprachigen Kindern zu den Spielgruppen könnte insofern noch verbessert werden, wenn vermehrt eine kostenlose interkulturelle Übersetzung für die Verständigung mit den Eltern ermöglicht würde. Dieses Anliegen wurde vor allem von Anbietern von Spielgruppen geäußert, da die Verständigung mit der tamilischen Bevölkerung teilweise sehr schwierig ist.

In der Kategorie Animation/Prävention gibt es nur sehr wenige niederschwellige Angebote für Kinder mit einer Benachteiligung auf Grund der Sprache. Beispiele von niederschweligen Sprachangeboten gibt es in Form von Kursen für die Zielgruppe Kleinkinder und/oder Eltern. So gibt es Deutschkurse für fremdsprachige Kleinkinder oder ebenfalls ein Mu-Ki-Deutsch-Kurs. In der Kategorie Beratung/Intervention werden Kinder mit einer Benachteiligung auf Grund ihrer Sprache mit verschiedenen Angeboten (z.B. Logopädie) abgeholt.

Kinder mit speziellem Förderbedarf

Angebote für Kinder mit speziellem Förderbedarf sind vor allem in den Kategorien familienergänzende Kinderbetreuung und Beratung/Intervention zu finden. In der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung werden in vielen Fällen auch behinderte Kinder betreut. Die Angebote für Kinder mit speziellem Förderbedarf der Kategorie Beratung/Intervention sind häufig auf den ganzen Kanton ausgerichtet und werden auch von der öffentlichen Hand subventioniert. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der Zugang für diese Kinder zu diesen Angeboten gut ist. Gleichzeitig ist anzunehmen, dass Kinder mit speziellem Förderbedarf auch an Angeboten der Animation/Prävention teilnehmen (z.B. Kinderveranstaltungen) auch wenn diese Angebote nicht explizit auf diese Zielgruppe ausgerichtet sind.

2.5 NUTZUNG

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Personen welche Angebote in einem bestimmten Zeitraum nutzen. Das Erhebungsraster gibt Auskunft darüber, wie viele Nutzer/-innen (Kinder im Vorschulalter und Eltern von Kindern im Vorschulalter) das Angebot insgesamt in Anspruch nehmen (in absoluten Zahlen). Zudem wurden die Anbieter um eine Schätzung des Anteils der speziellen Zielgruppen (Kinder mit speziellem Förderbedarf, Benachteiligte auf Grund der Sprache, Benachteiligung auf Grund der finanziellen Situation) an der Anzahl Gesamtnutzer/-innen gebeten. In der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung wurde die Anzahl Nutzer/-innen auf den Stichtag 30. Juni 2011 festgelegt. Bei Angeboten der Kategorien Animation/Prävention und Beratung/Intervention bezieht sich die Anzahl Nutzer/-innen auf die Nutzerstatistik vom Jahr 2011. Bei (Elternbildungs-)Kursen werden die Anzahl Nutzer/-innen pro Kurs berücksichtigt.

Wie bereits im Abschnitt 1.2.2 erwähnt, sind die Daten bezüglich der Nutzer/-innen lückenhaft und weisen Einschränkungen auf. Zahlreiche Anbieter konnten weder genauere Angaben zur Verfügung stellen noch eine Schätzung über die Zahl der Nutzer/-innen ihrer Angebote angeben. Generell kann bemerkt werden, dass vor allem Anbieter, die auf Grund eines Leistungsvertrags ein regelmässiges Reporting durchführen oder professionelle Strukturen haben über Daten zu Nutzer/-innen verfügen. So wird nachfolgend nur auf die Zahl der Nutzer/-innen der Angebote in den Kategorien familienergänzende Kinderbetreuung und Beratung/Intervention eingegangen.

Familienergänzende Kinderbetreuung

In den Kindertagesstätten und bei den Tagesfamilien werden insgesamt 1'618 Kinder betreut. Dies entspricht einem Anteil von 27 Prozent in Bezug auf alle null- bis vierjährigen Kinder im Kanton Zug (5'972 Kinder).¹² 1'313 Kinder nutzen die Spielgruppen. Dies sind fast 38 Prozent aller 3'480 zwei- bis vierjährigen Kinder. Den Tageskindergarten besuchen insgesamt 58 Kinder im Vorschulalter. Unter den 1'618 von Kitas und Tagesfamilien betreuten Kindern sind 34 Kinder mit speziellem Förderbedarf, 263 Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und/oder die aufgrund ihrer Sprache benachteiligt sind und 51 Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben.

Beratung/Intervention

Die 34 Angebote der Kategorie Beratung/Intervention, die über Nutzerzahlen verfügen, nutzen 435 Kinder und 445 Eltern. Bei vier Angeboten gibt es Hinweise auf Nutzerzahlen zu Kindern mit speziellem Förderbedarf. Dabei variieren die Nutzerzahlen von 5 Prozent beim ambulanten psychiatrischen Dienst für Kinder und Jugendliche bis zu 100 Prozent bei der heilpädagogischen Früherziehung.

2.6 KOMMUNIKATION UND INFORMATION

Bei den Anbietern wurde abschliessend erfragt, welche Kommunikationsmittel sie einsetzen, um die Zielgruppen ihrer Angebote zu erreichen und inwiefern dazu spezielle Massnahmen ergriffen werden.

Wie schon erwähnt (vgl. Abschnitt 1.2.2) wurden alle Angebote aufgenommen, die zum Zeitpunkt der Erhebung im Internet zugänglich waren. Erwartungsgemäss wurden 97 Prozent der Angebote über das Internet gefunden. Bei sieben Spielgruppen und einer Kindertagesstätte stehen keine Informationen über das Internet zur Verfügung. Vor allem die Angebote der Kategorie Animation/Prävention sind online unterschiedlich ausführlich dokumentiert. Ein wichtiger Kommunikationskanal für die Angebote der Kategorien familienergänzende Kinderbetreuung und Beratung/Intervention ist die Broschüre Familienergänzende Kinderbetreuung 2012 des Kantons Zug.

Broschüren, Flyer und weitere Printprodukte werden bei knapp der Hälfte der erhobenen Angebote als zusätzliches Kommunikationsmittel verwendet. Printprodukte werden vor allem in der Kategorie familienergänzenden Kinderbetreuung (60%) eingesetzt, etwas weniger bei Angeboten in der Kategorie Animation/Prävention (42%) und bei

¹² Kanton Zug (2011): Einwohnerstatistik, Zug.

der Beratung/Intervention (44%). Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass weitere Printprodukte als Kommunikationsmittel für die Angebote eingesetzt werden, die für unsere Erhebung jedoch nicht zugänglich waren. So beispielsweise wenn Anbieter potenzielle Nutzer/-innen per Post anschreiben.

Rund 10 Prozent der Angebote setzen Inserate in Zeitungen als Kommunikationsmittel ein. Am häufigsten nutzen Anbieter von Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung diesen Kommunikationskanal. Dabei werden häufig Inserate im Amtsblatt oder im Informationsblatt der Gemeinde veröffentlicht werden. Diese Art der Kommunikation wird vereinzelt auch für Angebote der Beratung/Intervention gewählt.

Bei den Spielgruppen ist die Mund-zu-Mundpropaganda das wirksamste Kommunikationsmittel. Vereinzelt werden auch Leserbriefe und der Tag der offenen Türe zur Anwerbung von potenziellen Nutzer/-innen eingesetzt.

Nachfolgend werden die eingangs formulierten Fragen beantwortet:

Wie gestaltet sich das Angebot im Frühbereich bezüglich geografischer Verteilung und Zielgruppen?

Im Rahmen der Bestandesaufnahme wurden 306 Angebote im Frühbereich erfasst. Das Angebot im Kanton Zug ist sehr vielfältig. In allen Gemeinden sind Angebote in den drei Kategorien familienergänzende Kinderbetreuung, Animation/Prävention und Beratung/Intervention vorhanden. Im Kanton Zug sind die Gemeinden mit Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kitas, Spielgruppen, Tageseltern) gut ausgestattet, wobei es in eher städtisch orientierten Gemeinden mehr Angebote gibt als in ländlich geprägten Regionen. Zudem weisen einwohnerstarke Gemeinden (Zug, Baar, Cham) mehr Angebote auf als Gemeinden mit weniger Einwohnern (Oberägeri, Walchwil). Die meisten Angebote in den Gemeinden sind in der Kategorie Animation/Prävention zu finden und werden am häufigsten in Form von punktuellen Kinderveranstaltungen durchgeführt. In allen Gemeinden gibt es Beratungs- und Interventionsangebote im Sinne von Erziehungs- und Familienberatungsangeboten. Sie haben häufig eine Triagefunktion und leiten die Kinder und ihre Eltern an weitere Fachstellen oder an Angebote der Kinderbetreuung weiter. Sozialpädagogische Massnahmen sowie therapeutisch-beratende Angebote stehen im Kanton Zug für alle Zielgruppen an einem Ort zur Verfügung.

Die grosse Mehrheit der Angebote spricht als Zielgruppe Kinder im Vorschulalter an. Teilweise wird eine ganz spezifische Altersgruppe fokussiert (Kinder von 0 bis 3 Jahren; Kinder von 1,5 bis 3 Jahren; Kinder von 3 bis 6 Jahren). Dies insbesondere bei den Angeboten Animation/Prävention und der familienergänzenden Kinderbetreuung. Die Eltern sind ebenfalls in der Kategorie Animation/Prävention eine wichtige Zielgruppe. Einerseits bei den Angeboten, die sowohl Eltern und Kinder ansprechen (z.B. Muki-/Vaki-Turnen, Eltern-Kind-Treffs) und andererseits bei Angeboten, die sich ausschliesslich an Eltern richten wie Elternbildungsangebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz. Auch bei den Beratungs- und Interventionsangeboten sind die Eltern eine wichtige Zielgruppe, im Gegensatz zu den Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kitas, Spielgruppen, Tageseltern), die sich ausschliesslich an Kinder im Vorschulalter richten.

Welche Angebote sind allen Familien zugänglich und welche Angebote sind auf spezifische Zielgruppen mit speziellem Förderbedarf ausgerichtet?

Eine grosse Mehrheit der Angebote (85%) steht grundsätzlich allen Kindern offen. 64 Angebote (21%) richten sich explizit an Kinder mit speziellem Förderbedarf. Dies sind Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung wie Spielgruppen und Kindertagesstätten (z.B. die Kinderkrippe Spatzennest, die chronisch kranke Kinder aufnimmt), welche aber auch allen anderen Kindern offen stehen. Elf Angebote richten sich ausschliesslich an Kinder mit speziellem Förderbedarf, dies sind insbesondere Angebote in der Kategorie Beratung/Intervention, da es sich dabei vor allem um therapeu-

tisch/-beratende (z.B. ambulante Kinderkrankenpflege) und sozialpädagogische Massnahmen (z.B. heilpädagogische Früherziehung) handelt. Diese Angebote stehen allen Kindern mit speziellem Förderbedarf im Kanton zur Verfügung und werden oftmals von der öffentlichen Hand subventioniert. Kinder mit speziellem Förderbedarf können auch Angebote der Kategorie Animation/Prävention wie Kinderveranstaltungen, Muki-/Vaki-Turnen usw. nutzen. Viele Angebote der Kategorie familienergänzende Kinderbetreuung, insbesondere Kitas, betreuen auch Kinder mit speziellem Förderbedarf; dabei handelt es sich jedoch um Einzelfälle. Allerdings kann man davon ausgehen, dass diese Angebote nicht speziell auf diese Zielgruppe von Kindern ausgerichtet sind, da Kinder mit speziellem Förderbedarf als Zielgruppe nicht explizit erwähnt werden.

Mehr als jedes fünfte Angebot verfügt über einen inhaltlichen Schwerpunkt. Insbesondere Spielgruppen und Kitas weisen eine spezielle inhaltliche Ausrichtung auf. So betreiben sie Sprachförderung (bei 14% der Angebote), zeigen eine spezifische Bildungsorientierung (bei 11% der Angebote) oder eine Kombination von beiden Schwerpunkten. Es zeigt sich, dass eine Mehrheit der Angebote mit einer speziellen inhaltlichen Ausrichtung Kindern mit speziellem Förderbedarf zugänglich ist. So richten sich beispielsweise 20 von 34 Angeboten mit einer Bildungsorientierung und 23 von 42 Angeboten mit Sprachförderung als Schwerpunkt an Kinder mit speziellem Förderbedarf. Eine grosse Mehrheit der Angebote mit den inhaltlichen Ausrichtungen Integration behinderter Kinder sowie Gesundheitsförderung/Prävention richtet sich auch an Kinder mit speziellem Förderbedarf, teilweise sogar ausschliesslich an diese Zielgruppe.

Welche Trägerschaften sind für die Angebote verantwortlich? Wie werden die Angebote finanziert?

Der grösste Teil der Angebote wird von Non-Profit-Organisationen wie Kirchen, Vereine und Stiftungen zur Verfügung gestellt. Je rund 10 Prozent der Angebote werden aber auch von den Gemeinden, Profit-Organisationen und Privatpersonen getragen. Es gibt ein paar zentrale Akteure, die viele Angebote zur Verfügung stellen wie die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind in Baar, das Fachzentrum eff-zett der Frauenzentrale Zug, kindLine, der Zuger kantonale Frauenbund und dessen Ortsvereine (Frauengemeinschaften), reformierte Kirchengemeinden und katholische Pfarreien.

Die Angebote der frühen Förderung im Kanton Zug werden mehrheitlich durch Elternbeiträge und/oder durch Mitgliederbeiträge finanziert. An dritter Stelle stehen die Gemeinden gefolgt von den Non-Profit-Organisationen. Aber auch der Kanton und der Bund finanzieren die Angebote mit. Die öffentliche Hand unterstützt dabei Kitas mehrheitlich in Form von Leistungsvereinbarungen oder durch die Anstossfinanzierung. Bei den Spielgruppen überwiegen die Betriebsbeiträge oder das Bereitstellen von Räumlichkeiten. Animations-/Präventionsangebote werden nur vereinzelt von der öffentlichen Hand mitfinanziert, da sie vor allem durch Elternbeiträge, Spenden und/oder ehrenamtliche Arbeit finanziell getragen werden. Hingegen werden Angebote der Beratung/Intervention massgeblich durch Subventionsvereinbarungen und Leistungsverträge durch Gemeinden und/oder Kanton mitfinanziert.

Wie gestalten sich die Kosten der Angebote für die Zielgruppen? Inwiefern wirken Elternbeiträge hinderlich für den Zugang zu den Angeboten? Gibt es diesbezüglich Optimierungspotenzial?

Die Kosten der Angebote sind so heterogen wie die Angebote selber. Die Kitas haben Tarife zwischen 100 und 144 Franken pro Kind und Tag. Allerdings gibt es in zehn von elf Gemeinden im Kanton Zug subventionierte Plätze, die einkommensabhängig abgerechnet werden. Vereinzelt werden die Elternbeiträge von der Gemeinde übernommen, beispielsweise wenn Kinder vom Sozialdienst ihrer Gemeinde an eine Kita vermittelt werden. Bei den Spielgruppen variiert der Preis zwischen 8 und 50 Franken pro Halbtage je nach Art des Angebots. Bei den Animations-/Präventionsangeboten steht ein grosser Teil gratis zur Verfügung oder es werden Unkostenbeiträge zwischen 2 und 13 Franken verlangt. Gut die Hälfte der Beratungs- und Interventionsangebote und dabei vor allem die Beratungen in den Gemeinden, sind gratis, bei den kostenpflichtigen Angeboten in dieser Kategorie besteht eine sehr heterogene Kostenstruktur.

Vor allem bei Angeboten mit hochschwelligem Zugang und bei teuren Angeboten ist es wichtig, dass einkommensabhängige Tarife angewendet werden. Dies ist in allen Gemeinden beispielsweise bei der Betreuung durch Kitas der Fall. Inwiefern auch Unkostenbeiträge für den Zugang hinderlich sind, konnte mit der Bestandesaufnahme nicht geklärt werden. Bei den gut besuchten Spielgruppen zeigt sich jedoch, dass auch Unkostenbeiträge in einer gewissen Bandbreite kein Zugangshindernis darstellen.

Wie viele Kinder und Eltern nutzen die Angebote im Frühbereich? Wie hoch ist der Anteil der Kinder mit speziellem Förderbedarf, welche die Angebote nutzen? Wie stark nutzen Kinder mit einer sprachlichen Benachteiligung oder Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben, die bestehenden Angebote im Frühbereich? Welche Strategien werden eingesetzt, um benachteiligte Kinder zu erreichen? Gibt es Hinweise auf Zugangsbarrieren (z.B. Kosten, Erreichbarkeit) bei den Angeboten im Frühbereich?

27 Prozent der Kinder von null bis vier Jahren im Kanton Zug nutzen eine Betreuung in einer Kita oder bei einer Tagesfamilie. 38 Prozent der zwei- bis vierjährigen Kinder im Kanton Zug nutzen eine Spielgruppe. Bei den Angeboten der Animation/Prävention konnten keine verlässlichen Aussagen zu den Nutzerzahlen gemacht werden. Angebote der Beratung/Intervention nutzen 435 Kinder und 445 Eltern. 34 Kinder mit speziellem Förderbedarf nutzen die Angebote der Kinderbetreuung. 263 Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und/oder die aufgrund ihrer Sprache benachteiligt sind und 51 Kinder aus Familien, die am Existenzminimum leben, nutzen die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung von benachteiligten Kindern ist der Einsatz einer interkulturellen Übersetzung. Zudem werden einkommensabhängige Tarife, Hinweise auf der Homepage oder die Zusammenarbeit mit Fachstellen (z.B. Sozialdienst) als weitere Massnahmen genannt, um die benachteiligten Kinder zu erreichen. Im Rahmen der Bestandesaufnahme konnten darüber hinaus jedoch keine Hinweise auf eine koordinierte Zusammenarbeit, Steuerung oder Vernetzung zwischen den verschiedenen relevanten Akteuren im Bereich der Frühen Förderung (Anbietern, Fachstellen, Trägern, Gemeinden, Kanton, Schlüsselpersonen usw.) festgestellt werden, um Ziel-

gruppen zu erreichen oder eine systematische Früherfassung zu ermöglichen. Insbesondere Angebote der Kategorie Animation/Prävention sind oftmals informelle Anlässe und Veranstaltungen, die keine speziellen Strategien einsetzen, um benachteiligte Kinder zu erreichen. Obwohl diese Angebote niederschwellig sind, könnte dies als Hinweis auf eine Zugangsbarriere gedeutet werden, weil gerade benachteiligte Kinder/Familien als schwer erreichbare Zielgruppe gelten.

Hinweise auf weitere Zugangsbarrieren sind möglicherweise bezüglich der Sprache der Angebote vorhanden. Die Auswertung der Bestandesaufnahme zeigt auf, dass bei Angeboten in einer anderen Sprache als Deutsch die Aktivitäten häufig in Englisch oder weiteren westeuropäischen Sprachen durchgeführt werden (Ausnahme: FemmesTische). Die Einwohnerstatistik des Kantons Zug verdeutlicht aber, dass ein Viertel der ausländischen Bevölkerung aus den Balkanstaaten stammt. Es ist deshalb möglich, dass die Angebote diese Sprachgruppen noch zu wenig berücksichtigen. Dies zeigt sich auch darin, dass eine zielgruppenorientierte Kommunikation in Bezug auf die Sprache der Zielgruppen nur vereinzelt eingesetzt wird. Zudem wären vor allem die Spielgruppen froh, wenn sie für die tamilischen Eltern auf eine kostenlose interkulturelle Übersetzung zurückgreifen könnten. Schliesslich könnten auch die Angebote der reformierten und katholischen Kirchen Zugangsbarrieren aufweisen. Obwohl die meisten dieser Angebote (sofern es nicht Ritualangebote sind) allen Kindern offen stehen, kann die Tatsache, dass diese Angebote von den Landeskirchen zur Verfügung gestellt werden, für den Zugang von Familien mit Kindern anderer Glaubensgemeinschaften hinderlich wirken.

Wie gut sind die Angebote für die Familien erreichbar? Welche Kommunikations- und Informationsmittel werden eingesetzt, um die Familien zu erreichen?

Da in allen Gemeinden Angebote in den drei Kategorien familienergänzende Kinderbetreuung, Animation/Partizipation und Beratung/Intervention vorhanden sind, kann davon ausgegangen werden, dass ein relativ breites Angebot der frühen Förderung für alle Familien gut erreichbar ist. Vor allem in der Kategorie Beratung/Intervention gibt es jedoch Angebote, die nur an einem Ort stattfinden (z.B. sozialpädagogische Massnahmen Sonnenberg) und die Erreichbarkeit eingeschränkt sein könnte. Allerdings sind die Distanzen im Kanton Zug nicht sehr gross, sodass es diesbezüglich wahrscheinlich wenige Zugangsbarrieren gibt.

Das Internet sowie die Broschüre Familienergänzende Kinderbetreuung 2012 des Kantons Zug sind insbesondere für die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung und der Beratung/Intervention wichtige Informationskanäle. Eine grosse Mehrheit der Animations- und Präventionsangebote ist auf dem Internet dokumentiert, jedoch variiert die Qualität der Informationen, die online verfügbar sind. Weit verbreitet sind auch Printprodukte und Flyer, die vor allem auch von Angeboten der Animation/Prävention eingesetzt werden. Inserate in Informationsblättern der Gemeinden werden rege genutzt im Gegensatz zu Inseraten in Zeitungen, die weniger häufig geschaltet werden. Schliesslich ist bei den Spielgruppen die Mund-zu-Mundpropaganda das wirksamste Kommunikationsmittel. Teilweise verzichten Angebote wie Kitas und Spielgruppen auf eine aktive Kommunikation, da auch ohne Werbung die Nachfrage genug gross ist, um die Plätze zu besetzen.

IMPRESSUM

Ruth Feller-Länzlinger, lic. phil. I

Ruth Feller-Länzlinger studierte Pädagogik/Pädagogische Psychologie, Umweltwissenschaften und Theologie an der Universität Freiburg und ist Primarlehrerin. Sie arbeitet seit 2003 bei Interface und ist seit 2006 Leiterin des Bereichs Bildung und Familie. Ihr Schwerpunkt in der Bildungspolitik liegt bei Evaluationen in den Bereichen nationale und kantonale Bildungsreformen, Berufsbildung und Schulentwicklung. Daneben ist sie in der Beratung von Schulen tätig. Sie führte Kaderkurse für Schulleiter/-innen zur Planung und Realisierung schulinterner Selbstevaluationen an der Pädagogischen Hochschule Luzern durch. Im Bereich Familienpolitik unterstützt sie Gemeinden und Kantone dabei, familienpolitische Leitbilder und Strategien zu entwickeln. Des Weiteren begleitet sie Umsetzungsprojekte zur Organisation und Finanzierung von familienergänzender Kinderbetreuung (z.B. Betreuungsgutscheine). Schliesslich befasst sie sich sowohl konzeptionell als auch evaluatorisch mit der „Frühen Förderung“ und im Speziellen mit der pädagogischen Qualität frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.

Noëlle Bucher, MA

Noëlle Bucher studierte an der Universität Luzern Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften im Bachelor und Soziologie mit Schwerpunkt Organisationen im Master. Während ihres Studiums arbeitete Noëlle Bucher in der Bildungsdirektion der Stadt Luzern und beim Bundesamt für Sport. In ihrer Masterarbeit befasste sie sich mit der Umsetzung und den Wirkungen des Qualitätsmanagements an öffentlichen Schulen. Noëlle Bucher arbeitet seit März 2009 bei Interface, zunächst ein Jahr als wissenschaftliche Praktikantin und seit 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Bildung und Familie. Dort bearbeitet sie vorwiegend Evaluationen, Beratungs- und Forschungsprojekte in den Bereichen Vorschule, Volksschule und Berufsbildung.

Claudine Morier, MA

Claudine Morier studierte Politikwissenschaften (BA) an der Universität Lausanne sowie Public Management und Politik (MA) mit Schwerpunkt Management und Evaluation an den Universitäten Bern und Lausanne sowie am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP). In ihrer Masterarbeit, die sie während ihrer Tätigkeit als Assistentin an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL) verfasste, untersuchte sie den Einfluss von Interessengruppen auf die Klimapolitik der Schweiz. Nach ihrem Abschluss im Sommer 2011 war sie zuerst als wissenschaftliche Praktikantin, und später als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Büro Vatter in Bern tätig. Seit März 2012 arbeitet sie als wissenschaftliche Praktikantin im Bereich Bildung und Familie bei Interface, wo sie vornehmlich in Projekten zur familienergänzenden Kinderbetreuung und frühen Förderung mitarbeitet.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Politikstudien Forschung Beratung

Seidenhofstr. 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 10. Dezember 2012

Projektnummer: P12-25